

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 218

Mittwoch, den 17. September 1941

93. Jahrgang

## Verzweifeltes Wagespiel Stalins

USA-Korrespondent meldet Einsatz der letzten Reserven

Der bekannte Hearst-Korrespondent Karl von Wiegand klabert aus Shanghai, Stalin habe alle seine Reserven an Menschen und Material eingesetzt, um in verzweifeltstem Wagespiel die deutschen Armeen aufzuhalten. Wiegand bezeichnet die Situation der Sowjetunion verwirrender denn je, ganz besonders seit die Engländer ihre Agitationsmaschine mit der der Sowjets vereinigt hätten. Die Moskauer Nachrichten würden mehr Glauben finden, wenn weniger phantastische Zahlen darin enthalten seien und die Bekanntmachungen sich nicht so oft als falsch erwiesen hätten. Wiegand zitiert sodann Widersprüche über die Sowjetbehauptungen bei der Eroberung von Smolensk und Reval und weist darauf hin, daß die deutschen Berichte auf Wahrheit beruhen. Er kommt sodann auf die brutale Grausamkeit und Gewalttätigkeit, welche für die gesamte Sowjetgeschichte charakteristisch sei, zu sprechen. Die Verschleppung von 400 000 Polgadeutschen ins unwirtliche Sibirien jetzt bei Wintereinbruch und ohne Vorbereitung für die Ueberbringung sei nur ein weiteres Beispiel dafür. Der Gebetsruf in englischen Kirchen für den atheistischen Stalin und die bolschewistische Regierung müsse bei vielen aufrichtigen Christen ein deprimierendes Gefühl ausgelöst haben.

### Deutsche Flakwirkung „einfach mörderisch“

Der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“ meldet aus London, daß sich englische zuständige Kreise mit der Weiterentwicklung des Luftkrieges beschäftigt hätten. Man habe dabei festgestellt, daß sich ganz besonders die deutsche Flak entwickelt habe. Die „Daily Mail“ bezeichne ihre Wirkung als „einfach mörderisch“.

## Bunkerstellung durchstoßen

91 Sowjetbunker vor Leningrad außer Gefecht gesetzt

Im Verlauf der Kämpfe im Befestigungsgürtel vor Leningrad durchstieß am 14. September eine deutsche Infanteriedivision eine von den Sowjets hartnäckig verteidigte Bunkerstellung und eroberte nach heftigem Häuserwiderstand eine größere Ortschaft.

Insgesamt wurden von den Truppen dieser Division 91 sowjetische Bunker außer Gefecht gesetzt und über 800 Sowjetkämpfer gefangen genommen. Außerdem vernichteten die deutschen Truppen mehrere sowjetische Panzerkampfwagen und zerstörten zahlreiche Geschütze und Schwere und Leichte Infanteriewaffen.

### 3000 Gefangene und 10 Geschütze erbeutet

Ein im mittleren Abschnitt der Ostfront angreifendes deutsches Armeekorps erzielte am 14. September gute Erfolge. In fühnem Vorstoß überschritten die Truppen des Korps einen Flußlauf und bildeten am jenseitigen Ufer trotz hartnäckigen bolschewistischen Widerstandes einen Brückenkopf. Die Sowjets versuchten vergeblich, durch mehrere Gegenangriffe den deutschen Brückenkopf wieder einzunehmen. Alle Angriffe brachen unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten an der deutschen Abwehr zusammen. Das deutsche Armeekorps machte in den Kämpfen dieses Tages 3000 Gefangene und erbeutete 10 sowjetische Geschütze.

### 29 Panzerkampfwagen und 53 Geschütze erbeutet oder vernichtet

Im Raume südlich des Flusses vorbringende deutsche Truppen haben allein in den Kämpfen des 13. September wiederum Tausende von sowjetischen Gefangenen gemacht. 29 Panzerkampfwagen und 53 Geschütze verschiedener Kaliber wurden von den deutschen Truppen vernichtet oder erbeutet.

### Sowjetischer Spähtrupp auf dem Dnjepr vernichtet

Am Unterlauf des Dnjepr wiederholten die Bolschewisten ihre erfolglosen Versuche, auf das Westufer des Dnjepr überzugehen. So näherte sich ein stärkerer sowjetischer Spähtrupp auf fünf Schlauchbooten den Stellungen der verbündeten Truppen auf dem westlichen Dnjeprufer. Durch die Wachsamkeit der ungarischen Truppen wurde der Versuch jedoch rechtzeitig erkannt. Das konzentrierte Feuer der ungarischen Truppen vernichtete die fünf Schlauchboote und ihre Besatzung.

### Zwei Sowjettransporter im Eismeer verent

Deutsche Kampfflugzeuge operierten am 15. September mit gutem Erfolg gegen sowjetische Schiffsziele im nördlichen Eismeer. Durch Bombenbombentreffer wurden zwei sowjetische Transporter von 2000 BRT. und 1000 BRT. verent. Ein weiteres sowjetisches Schiff von 1000 BRT. wurde schwer beschädigt.

### Die Insel immer mehr abgeschnürt

Späte Erkenntnis des britischen Ernährungsministers.

Angesichts der in der letzten Zeit wieder sehr heftig gewordenen Angriffe aus dem englischen Volk gegen das britische Ernährungsministerium sprach Lord Woolton kürzlich vor dem Oberhaus über die außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Beschaffung der notwendigen Lebensmittel und bei der Auffindung und Durchführung der richtigen Verteilungsmethoden.

In dem Bemühen, sich im Hinblick auf die zunehmende Verschlechterung der britischen Ernährungsmittellage zu rechtfertigen, gestand Lord Woolton ganz offen ein, daß die britische Insel von ihren früheren Versorgungsquellen immer mehr abgeschnürt werde.

Woolton erklärte: „Die Ernährungsfragen stehen heute völlig im Zeichen des Krieges. Wenn wir noch mit Holland und Dänemark Handel treiben könnten, bräuchten wir uns keine Sorgen über unsere Milch, Käse, Butter- und Eierversorgung zu machen. Wenn wir die Kanalinselfn noch im Besitz hätten, würden wir genügend Frühkartoffeln haben, und es gäbe kein Tomatenproblem. Wenn die Schlacht im Atlantik nicht Tag für Tag, still und unbemerkt vom Volk, mit unerminderter Kraft weiter toben würde, hätten wir keine derartigen Schwierigkeiten mit der Heranbringung von Fleisch.“

Diese Erkenntnisse des britischen Ernährungsministers sind unweigerlich richtig, doch werden sie für das britische Volk nur ein recht problematischer Trost sein.

### Siegreich vorwärts

Wieder ist Ankündigung des Oberkommandos der Wehrmacht die Bekanntgabe entscheidender Taten auf dem Fuße gefolgt. In der Ukraine haben deutsche Heeresverbände, deren Operationen wie üblich von unserer Luftwaffe tatkräftig unterstützt worden sind, am Unterlauf des Dnjepr Brückenköpfe gebildet, aus denen nun unsere Divisionen in breiter Front siegreich vorstoßen. Im Norden, nämlich südlich des Flusses ist nach mehrstägigen Kämpfen über drei sowjetische Armeen das Verderben hereingebrochen. Neun sowjetische Divisionen sind völlig vernichtet, neun weitere zerschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist mit 53 000 beträchtlich, der Materialverlust der Sowjets mit 320 Panzerkampfwagen und 697 Geschützen aller Kaliber schwer.

Welche Bedeutung gerade den Erfolgen im Norden zukommt, ersieht man so recht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieses Gebiet aufs stärkste besetzt war und hartnäckig verteidigt worden ist, um den deutschen Truppen den Weg nach Leningrad zu verherren. Leningrad ist den Sowjets als die ideologische Zentrale des Bolschewismus von größtem Wert. Es zeugt daher von beispielloser Verlogenheit, wenn man heute in London den Anschein erwecken will, eigentlich sei es ganz gleichgültig, ob vor oder hinter Leningrad gekämpft werde, ob die Deutschen den Dnjepr überschreiten oder nicht. Auf diese Argumente haben wir gerade gewartet! Daß London hier bewusst lügt, kann man ja am besten daraus erkennen, daß die Verteidigung Leningrads von langer Hand her und auf breiter Front vorbereitet worden ist, sowie daraus, daß Woroschilow sich nicht damit begnügt hat, große Truppenmassen aufzubieten, sondern daß er selbst Zivilisten, ja sogar Frauen in den Kampf gekehrt hat!

Besonders stark besetzt war weiter nördlich das Gebiet der Luga, die durch sumpfige Waldgebiete hindurch dem Finischen Meerbusen zufließt. In einer Tiefe von 120 Kilometer reihen sich Panzerfallen und Betonbunker, alle vorzüglich getarnt, aneinander. Es gab ausgebeutete Minenfelder, Baumstamm- und Betonwerke, Sperren aller Art und selbst in den Fabriken stehen unsere Truppen noch auf Betonklöde, die nach sowjetischer Ansicht den deutschen Vormarsch zum Stehen bringen mußten. Alles das aber hat weder die Kraft des deutschen Vorstoßes schwächen, noch den Sowjets jene so heiß ersehnte Atempause verschaffen können, die es Moskau ermöglichte, durch den Einsatz von Reserven aus anderen Abschnitten die Initiative an sich zu reißen. Noch findet man in London im Glauben der Verzweiflung über die Vernichtung der sowjetischen Streitmacht einen gewissen Trost darin, daß der Herbst oder besser noch der Winter vor der Tür steht. Aber auch diesen Illusionen wird ein schreckliches Erwachen folgen. Armeen, wie die deutschen, die auf allen Kriegsschauplätzen und über jedes Hindernis hinweg zum Siege geführt sind, die den Feind sowohl in den Eisregionen des hohen Nordens wie unter der glühenden Sonne Afrikas, in den Festungswerken Frankreichs und in den griechischen Bergen niederschmetternde Niederlagen beigebracht haben, fürchten auch in dem neuen Feldzug weder den „General Winter“ noch sonstige Umbilden der Natur.

Wenn so das Geschehen im Osten von den deutschen Waffen diktiert wird, so gilt das gleiche auch von dem Kampf gegen die britischen Versorgungswege. Wieder ist, und zwar am Tage, westlich der Hebriden ein Lanter von deutschen Bomben vernichtet worden, sind bei nächtlichen Angriffen zwei große Kriegsschiffe, darunter ein Transporter, im Seegebiet von England aus Geleitzügen herausgeschossen worden. So wird Tag für Tag England die Erkenntnis eingehämmert, daß es weder durch die verbrecherischen Angriffspläne der Sowjets, noch durch eigene Kraft oder durch Lieferungen aus den Vereinigten Staaten dem Verderben entgehen kann.

Wenn jetzt der Marineminister der Vereinigten Staaten, Knox, in Ergänzung der Probationrede Roosevelts bekanntgibt, daß künftig die USA-Marine alle Schiffsladungen von Nacht- und Beihlieferungen, die den Ozean „zwischen dem amerikanischen Kontinent und dem Island liegenden Gewässern“ überqueren, „beschützt“, dann zeigt diese Maßnahme über die Enthüllung der Kriegstreiberi Roosevelts hinaus, daß man auch in Washington nicht mehr daran zweifelt, daß England die Kontrolle der Meere verloren hat. Nach der neuen Erklärung von Knox sind die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten angewiesen worden, „jeden Ueberwasser- oder Unterwasser-Achsenpiraten“, der angetroffen wird, „zu kapern oder zu vernichten“. Damit steht fest, daß Roosevelt und die Kriegsbeherckerliche um ihn mit allen Mitteln einen Anlaß suchen, Zwischenfälle zu schaffen. In dieser Hinsicht bedeuten die Anweisungen an die USA-Schiffe, die Anzobekanntgab, geradezu eine Forcierung der Probationsspolitik Roosevelts. Alles Gerede in Washington und alle Klünste in der Bude vermögen jedoch daran nichts zu ändern, daß man sich in weiten Gebieten der Welt über die wahren Gründe, die Roosevelt zu dieser Einmischung bestimmen, im Klaren

### Erfolgreiche Operationen der Kriegsmarine

Nach dem verlustreichen Rückzug der bolschewistischen Seestreitkräfte aus dem Raum um Reval sind Verbände der deutschen Kriegsmarine in ununterbrochenen Vorstößen in den inneren Finnenbusen eingedrungen. Bei Tag und Nacht wurden unter schwierigen See- und Wetterverhältnissen Minenunternehmungen trotz starker bolschewistischer Luftangriffe erfolgreich durchgeführt. Im Zuge der Eroberung der estländischen Küste durch das Heer wurde die Küstenverteidigung weiter ausgebaut, und neue Batterien wurden aufgestellt. Geleite an der norwegischen Küste zur Sicherung des Nachschubs für unsere im äußersten Norden kämpfenden Truppen wurden planmäßig durchgeführt. Angriffe bolschewistischer Flugzeuge wurden erfolgreich abgewehrt. Feindliche S-Boote, die in den Beifamo-Fjord einzudringen versuchten, wurden von leichten deutschen Seestreitkräften gestellt und zur Umkehr gezwungen.

